

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monatl. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Kellern pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109. Geschäftslokal: Ecke Gartenstraße. Telefon Nr. 109.

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakatafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Grundstücksverpachtung.

Montag, den 19. April 1915, vormittags 8 1/2 Uhr beginnend, werden nachverzeichnete Gemeinde-Wiesen-Grundstücke durch das Ortsgericht an Ort und Stelle von jetzt ab Michaeli 1926 öffentlich verpachtet:

Karten-Nr.	Parzelle Nr.	Flächeninhalt a. qm.	Bezeichnung	Bemerkungen Namen des seitherigen Pächters.
25	aus 2068-2071	27 15	Unter der Talschmiede 2. Gem.	Heinrich Schiller.
25	aus 2076-2080	33 71	desgl.	Gottfried Hüb.
30	aus 2121-2124	26 66	In den Wieswiesen 1. Gem.	Friedrich Mag.
	aus 2125-2135	37 20	desgl.	Mik. Kaufmann.
	aus 2148-2151	26 43	desgl.	Wilib. Kugel W.
	aus 2152-2154	20 09	desgl.	Mik. Kaufmann.
	aus 2155-2160	41 74	desgl.	Peter Hamm.

Die Verpachtungsbedingungen, und die, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können beim Ortsgerichte (im Keller I. Stock) eingesehen werden.

Oberursel, den 9. April 1915.

Das Ortsgericht. Füller.

Am Montag, den 19. April 1915, nachmittags 2 Uhr wird auf dem städt. Lagerplatz (Hohemarkstraße) eine Menge Gehölz (darunter 2 Stämmchen) öffentlich versteigert.

Oberursel, den 8. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Die am 6. ds. Mts. im hiesigen Stadtwald Distrikt: Hainburg 21 und Janywies 6 etc. Totalität abgehaltene Versteigerung ist genehmigt.

Oberursel, den 8. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Öffentliche Bekanntmachung.
Auf Grund des § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes vom April 1913 (W. S. S. 53) und gemäß § 16 der Ausführungsanweisung 4 zum Wassergesetz weise ich darauf hin, ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu benutzen, (vergl. auch § 379 daselbst) mit Ablauf von 10 Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes, das ist am 1. April 1924, erlischt, wenn nicht vor dem 1. April 1924 eine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf die im Grundbuch eingetragenen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag kann nach § 186 Abs. 1 des unterzeichneten Wasserbuches, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder mündlich gestellt werden.

Namens des Bezirksausschusses. (Wasserbuchbehörde).

Der Vorsitzende. J. B.: gez. Menzel.

Wird veröffentlicht.
Oberursel, den 7. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Kontrollversammlungen im Kreis Oberamtus werden wie folgt statt:

in Bad Homburg v. d. H., Exerzierhalle
Versammlung am 12. April 1915, Vormittags 9 Uhr
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.
Versammlung am 12. April 1915, Vormittags 11 Uhr
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.
Versammlung am 12. April 1915, 2 Uhr Nachmittags
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.
Versammlung am 13. April 1915, 9 Uhr Vormittags
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.
Versammlung am 13. April 1915, 11 Uhr Vormittags
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.

in Königstein, Saal der Georg'schen Wirtschaft.
Versammlung am 14. April 1915, 9 Uhr Vormittags
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.
Versammlung am 14. April 1915, 11 Uhr Vormittags
in der Homburg v. d. H. und Kirdorf.

Neuenhain, Ruppertsheim, Schneidhain, Schloßborn, Schönbach und Schwalbach.

Es haben daran teilzunehmen:

1. sämtliche noch nicht eingestellten Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II und des ausgebildeten Landsturms.
2. sämtliche noch nicht eingestellten Ersatzreservisten und die unangehörigen Landsturmverpflichtigten des I. und II. Aufgebots, soweit sie bereits gemustert sind.
3. sämtliche sich zur Zeit der Kontrollversammlungen im Kreisbezirk auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften.

Esch a. M., den 3. April 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 7. April 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Magistrat. Füller.

Betrifft: Beurlaubungen und Zurückstellungen Wehrpflichtiger zur Arbeit in industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben.

Ungeachtet der ihm obliegenden starken Ersatzstellungen hat sich das stellv. Generalkommando veranlaßt gesehen, in zahlreichen Fällen Zurückstellungen und Beurlaubungen von Wehrpflichtigen eintreten zu lassen, um diesen die Möglichkeit zu geben, in industriellen oder landwirtschaftlichen Betrieben zu arbeiten. Das stellv. Generalkommando glaubt sich zu diesen Zurückstellungen berechtigt und verpflichtet, um das wirtschaftliche Leben auf der Höhe zu halten, auf der es sich erfreulicherweise befindet.

Wenn hiernach das stellv. Generalkommando durch die vorbezeichnete Maßnahme den wirtschaftlichen Bedürfnissen entgegengekommen ist und diesen, soweit wie irgend Rechnung getragen hat, so muß es auch von den Wehrpflichtigen, denen die betr. Vergünstigungen zugute gekommen sind, erwarten, daß sie sich der Pflichten bewußt bleiben, die gerade ihnen der Allgemeinheit gegenüber obliegen und sie durch größtmögliche Anspannung aller Kräfte zur Arbeit in denjenigen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens, wofür sie eine Beurlaubung oder Zurückstellung erfahren haben, betätigen müssen. Sie haben sich stets vor Augen zu halten, daß ihre zeitweise Befreiung vom militärischen Dienste lediglich deswegen erfolgt ist und erfolgen konnte, damit sie nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten sich bestimmten industriellen oder landwirtschaftlichen Arbeiten unterziehen, und daß jeder Grund für ihre Befreiungen dann wegfällt, wenn sie diese Arbeit vernachlässigen oder aufgeben.

Die Bezirkskommandos und Ersatztruppenteile werden angewiesen, jeden Wehrpflichtigen, der zum Wehrdienst zurückgestellt oder beurlaubt ist, dann sofort zur militärischen Dienstleistung einzustellen bzw. wieder einzustellen, wenn er die Arbeit in dem Betrieb, für den er beurlaubt ist, ungeeignet oder anderweitig verläßt oder seine Entlassung veranlaßt, um die Arbeit überhaupt nicht oder in einem anderen Betriebe aufzunehmen.

Bei Ausstellung von Urlaubsbescheinigungen ist ein Vermerk darüber anzunehmen, zu welchem Zweck und für welchen Betrieb die Urlaubsberechtigung erfolgt.

Frankfurt a. M., den 24. März 1915.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bad Homburg, v. d. H., den 30. März 1915.

Vorstehende den Bezirkskommandos und Ersatztruppenteilen gegebene Anweisung wird zur Kenntnisnahme mit der Bitte um gefl. Bekanntgabe an die beteiligten Kreise veröffentlicht.

Die Gemeindebehörden und Inhaber industrieller oder landwirtschaftlicher Betriebe ersuche ich, bei ungerichteter Aufgabe der Arbeit seitens zurückgestellter oder beurlaubter wehrpflichtiger Personen den zuständigen Bezirkskommandos oder Ersatztruppenteilen sofort Kenntnis zu geben.

Der königliche Landrat.

J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 8. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Düngen mit Jauche betreffend.

In den Monaten April, Mai und Juni ds. J. dürfen Montags und Dienstags jeder Woche die Grundstücke auch in der Nähe der Stadt mit Jauche gedüngt werden.

Oberursel, den 9. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Einführung der Grabsteine.

Nach § 14 der Friedhofsordnung für die Stadt Oberursel vom 30. September 1899 ist die Zustandsetzung, Unterhaltung und Pflege der Gräber, soweit sie nicht vom Friedhofsgärtner ausgeführt wird, nur denjenigen Angehörigen oder Beauftragten gestattet, welche einen Erlaubnischein des Bürgermeisters besitzen. Der Erlaubnischein wird nur auf ein Kalenderjahr ausgestellt und ist unter näherer Bezeichnung der betreffenden Grabstelle bei dem Friedhofsgärtner nachzusuchen. Die Ausfertigung erfolgt kostenfrei. Die Scheine sind von den Grabpflegern stets bei sich zu führen und dem Friedhofsgärtner auf Verlangen vorzuzeigen. Die Grabpfleger haben sich genau nach den Bestimmungen dieser Verordnung zu richten und den Anweisungen des Friedhofsgärtners Folge zu leisten. Die Anlagen der Gräber müssen so eingerichtet sein, daß sie den Nachbargräbern nicht Licht und Luft entziehen, Anpflanzung wilder Akazien, Pappeln und anderer Bäume, welche ihr Wurzelwerk weit ausdehnen, ist verboten. Die gepflanzten Bäume und Sträucher folgen dem Eigentum an Grund und Boden, gehen also in den Besitz der Stadt.

Die Erlaubnisscheine für das laufende Kalenderjahr können innerhalb der nächsten Wochen bei dem Friedhofsgärtner Jakob Bind, Montags, Mittwochs und Freitags nachmittags von 3-4 Uhr auf dem Friedhofe in Empfang genommen werden.

Oberursel, den 8. April 1915.

Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bäder, Müller und Händler betr.

Die Bäder, Müller und Händler werden hiermit aufgefordert, am Montag, den 12. April die Brotartenabschnitte nach Hunderten gezählt und zusammengebunden in einem Umschlag im Stadthaus, Zimmer Nr. 2, abzuliefern.

Oberursel, den 7. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Füller.

Zwangs-Versteigerung.

Die nstg, den 13. April d. J., nachm. 4 Uhr werden zu Oberursel, Vorstadt 27, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

1 Ladentisch, 2 Staffeleien, 1 Glaskasten, 32 halbfertige Frauenhandtaschen, 1 Obständer, 2 kleine Stühle, 1 Barometer, 3 Wandbilder, ca. 13 div. Bilder, 3 geftigte Wandbilder, 2 Sessel und 2 Stühle u. a. m.

Wagner, Gerichtsvollzieher, Bad Homburg v. d. H.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird im Sommerhalbjahr 1915/16 wie folgt erteilt:

Montags und Donnerstags von 6-8 Uhr abends

Metallarbeiter-M. III. Herr Lehrer Weil

Metallarbeiter-M. II. Herr Lehrer Häuser

Dienstags und Freitags von 6-8 Uhr abends

Metallarbeiter-M. I. II. Herr Lehrer Kaltenhäuser.

Bauhändler u. schmiedendes Gewerbe M. I.-III. Herr Lehrer Hellerbach.

Kaufleute u. verwandte Berufe M. I.-III. Herr Lehrer Kamm.

Zeichenunterricht.

Metallarbeiter-M. III. Sonntags v. 7-9 Uhr

Herr Architekt Reinhardt.

Metallarbeiter-M. II. Sonntags v. 9-11 Uhr

Herr Architekt Reinhardt.

Metallarbeiter-M. I. II. Dienstags v. 4-6 Uhr nachm.

Schmiedendes Gewerbe M. I.-III. Sonntags v. 7-9 Uhr

Herr Lehrer Hellerbach.

Bauhändler u. schmiedendes Gewerbe M. I.-III. Sonntags v. 9-11 Uhr

Herr Lehrer Hellerbach i. B.

Herr Lehrer Hellerbach i. B.

Die Aufnahme der Schüler in die gewerbliche Fortbildungsschule findet

Donnerstag, den 15. April, abends 6 Uhr statt.

Es haben alle hier beschäftigten Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet und welche entweder erst aus der Schule entlassen worden sind oder seither die Fortbildungsschule nicht besucht haben, zur Aufnahme zu erscheinen.

Für die übrigen Klassen beginnt der Unterricht

Montag, den 19. April, abends 6 Uhr.

Der Zeichenunterricht beginnt Sonntag, den 18. April, vormittags 7 Uhr.

Zum Schulleiter ist vom 1. April 1915 ab Herr

Lehrer Kamm ernannt worden.

Oberursel, den 10. April 1915.

Der Schulleiter: F. Kamm. Der Schulvorstand: H. Spang

Der Krieg.

Ungeheure Verluste der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 9. April. (W.B. Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz:

Aus dem völlig zusammengebrochenen Orte Dric Brachten an der Yser wurden die Belgier wieder vertrieben, 2 belgische Offiziere, 100 Mann und 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hände.

Als Erwiderung auf die Beschädigung der hinter unserer Stellung gelegenen Ortschaften wurde Reims, in dem große Ansammlungen von Truppen und Batterien erkannt wurden mit Brandgranaten belegt.

Nördlich von dem Gehöft Beausjour, nordöstlich von Le Mesnil, entziffen wir gestern Abend den Franzosen mehrere Gräben, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. 2 Wiedereroberungsversuche während der Nacht waren erfolglos.

In den Argonnen mißglückte ein französischer Infanterieangriff, bei dem die Franzosen erneut Bomben mit einer betäubenden Gaswirkung verwendeten.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauerten mit gesteigerter Heftigkeit an. Die Franzosen hatten bei den gänzlich erfolglosen Angriffen die schwersten Verluste. In der Voivre-Gebirge griffen sie vormittags und abends erfolglos an. Zur Besitznahme der Maashöhen bei Combres setzten sie dauernd neue Kräfte ein. Ein Angriff aus dem Zelouswalde nördlich von St. Mihiel brach an unseren Pionieren zusammen. Im Alluvialgebiet mißglückte ein französischer Vorstoß. Französische Angriffe erstarben westlich Hèrey in unserem Artilleriefeuer, führten aber nördlich und nordöstlich des Ortes zu erbittertem Handgemenge, in dem unsere Truppen die Oberhand gewannen und den Feind zurückwarfen. Nächliche Vorstöße der Franzosen waren hier erfolglos. Auch im Priesterwalde gewannen die Franzosen keinen Boden.

Ein feindlicher Versuch, das von uns besetzte Dorf Bézange la Grande südwestlich von Chateau-Salins zu nehmen, scheiterte.

Am Sudekopf wurde ein Mann des französischen 334. Regiments gefangen genommen, der Dum-Dum-Geschosse bei sich hatte. — Am Hartmannsweilerkopf fand nur Artilleriekampf statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Kalarja haben sich Gefechte entwickelt die noch nicht abgeschlossen sind.

Sonst hat sich auf der Ostfront nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Verwendung von russischem Menschenmaterial.

Wien, 9. April. (W.B. Nichtamtlich). Amtlich wird verlautbart: 9. April, mittags:

An der Front in den Ostbeskiden herrscht im allgemeinen Ruhe.

Im Waldgebirge setzt der Gegner seine Frontalvorstöße unter schonungslosster Ausnutzung seines Menschenmaterials fort. Berge von Leichen und Verwundeten kennzeichnen die im wirkungsvollsten Geschütz- u. Maschinengewehrfeuer unserer Stellungen liegenden russischen Angriffslinien. 1600 unversehrte Feinde wurden in den gestrigen Kämpfen gefangen. An allen übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. 50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Darf ich Sie um eine Unterredung bitten, Frau Baronin?“ fragte der Professor und hielt die Tür zu seinem Privatzimmer offen.

Herta folgte ihm gespannt. Ihr Ahnungsvermögen sagte ihr, daß es etwa für ihr Leben Tief einschneidendes sein würde, was sie in der nächsten Viertelstunde zu hören bekommen sollte.

Nachdem Beyerstein ihr einen Stuhl angeboten, ging er einigemal im Zimmer auf und ab. Er schien mit sich zu kämpfen, und nach den richtigen Worten zu suchen. Ein Ausdruck des Bedauerns malte sich auf seinem Gesicht, als er sagte: „Gnädige Frau, es fällt mir sehr schwer, Ihnen das mitzuteilen, was ich für meine Pflicht halte; ich hätte es schon lange tun müssen, konnte mich nur nicht dazu entschließen.“

Eine Ahnung dessen, was sie hören werde, durchzitterte Herta. Sie wollten mir sagen, daß — daß ich kein Talent habe,“ brachte sie gepreßt hervor.

„Ja, gnädige Frau, es ist schade um Ihren Fleiß“, versetzte der Professor. „Sie werden nur Dilettantin bleiben. Es klingt hart, nicht wahr?“

„Ich habe es seit einiger Zeit selbst gefürchtet“, murmelte Herta in sich zusammensinkend. Ihr war wie dem Schiffbrüchigen zu Mute, der den Abgrund unter sich gähnen sieht.

„Sehen Sie, Frau Baronin“, ergriff Beyerstein das Wort, „es ist für den Lehrer schwer, mit der Wahrheit hinter dem Berge zu bleiben. Ihre Begabung liegt nicht in der Landschaftsmalerei, der Baumschlag gefügt Ihnen nicht und der Blick für die Perspektive fehlt, da geben Sie es lieber auf.“

Die Lage der Karpathenfront.

(Str. Bln.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Bei Nowoselica und längs der bessarabischen Grenze begünstigte sich der Feind mit Patrouillenangriffen und Plänkelleien. Im übrigen herrschte vorgestern in der Bukowina, in Südostgalizien und in den Karpathen bis einschließlich des Uzofer Passes Ruhe. In dem zerrissenen und unübersichtlichen Gebirgsgebiet östlich des Lubower Passes dauert der Kampf an als vielfach unterbrochene wechselvolle Reihe von Einzelgefechten. In Rückwirkung des deutschen Sieges östlich Laboreza beginnt sich das Stöcken der russischen Stoßkraft hier wie im Tullagebiet bemerkbar zu machen. Die Verbündeten gewannen die Höhen von Wirawa und brachten den auf Hammona zielenden russischen Vorstoß zum Stehen. Auch in diesem das Fluggebiet von Endava und Laboreza umfassenden Frontteil gestaltete sich die Lage für die Verbündeten günstig.

Über 800000 Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 9. April. (W.B. Amtlich). Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Kriegsgefangenschaft. Franzosen: Offiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Personen 3868 und Mannschaften 238 496; Russen: Offiziere usw. 5140, Mannschaften 504 210; Belgier: Offiziere usw. 647, Mannschaften 39 620; Engländer: Offiziere usw. 520, Mannschaften 20 307. Zusammen 812 808.

Ein russisches Flugzeug heruntergeschossen.

Budapest, 9. April. (Priv. Tel. Str. Bln.) Bei Czernowiz wurde nach einer Meldung des „Estr.“ ein russisches Flugzeug herabgeschossen. Der Insasse, ein russischer Hauptmann, wurde gefangen genommen.

Zwei deutsche Offiziere aus englischer Gefangenschaft entflohen

Rotterdam, 8. April. Aus dem Kriegsgefangenenlager Lanfannon in Wales sind die beiden deutschen Leutnants v. Sandersleben und Andler entflohen. Andler stürzte seinerzeit mit seinem Flugzeug bei einer Ueberquerung der Nordsee ins Meer und wurde von englischen Matrosen aufgefischt. Auf die Ergreifung der beiden Flüchtlinge ist eine Belohnung von 10 Pfund Sterling ausgesetzt worden.

Von der „Goeben“ und der „Breslau“.

Berlin. Die Morgenblätter melden aus Stockholm: Die Schlachtkreuzer „Goeben“ und „Breslau“ sind wieder tapfer an der Arbeit im Schwarzen Meere. Natürlich bemüht sich der Große Russische Generalstab, in seinem Tagesbericht die Erfolge der beiden türkischen Kriegsschiffe zu verschweigen. In Petersburg ist am 5. April, wie eine telegraphische Meldung besagt, bekannt geworden, daß am 3. April im Schwarzen Meer unweit der Krimhälfte die russische Flotte in einem weiten Abstände Schüsse mit den Kreuzern „Goeben“ und „Breslau“ gewechselt hat und sie bis zur Dämmerung verfolgt habe. Nachts hätten die russischen Torpedojäger die Kreuzer 100 Meilen vom Bosporus aufgejagt und sie heftig beschossen. Doch hätten die Kreuzer den Kampf vermieden.

Ein Anschlag auf den Sultan von Aegypten.

(Str. Bln.) Aus Kairo wird gemeldet: Gegen 3 Uhr nachmittags wurde gestern der Versuch unternommen, den Sultan von Aegypten zu ermorden, als er den Abendpalast verließ, um mehrere Würdenträger zu besuchen.

„Aber was soll ich dann?“ Traurig kam es von ihren Lippen.

„Sie haben meiner Frau ein Blumenstück auf einen Schirm gemalt, dies ist sehr fein und ansprechend. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Ihnen rate, in Zukunft nur noch diese Art der Malerei zu betreiben. Sie können allerliebste Sächelchen für ein Geschäft anfertigen, das ich Ihnen empfehlen werde. Fächer, Schirme, Visitenkarten oder Albums. Es ist wirklich der beste Rat, den ich Ihnen geben kann, alles andere führt zu nichts.“

Herta gab sich einen moralischen Ruck, sie suchte ruhig zu erscheinen, und das Zucken ihrer Lippen unter einem Lächeln zu verbergen.

„Ich danke Ihnen, Herr Professor“, sagte sie aufstehend, „ich — ich trete von heute an aus der Akademie aus, sie ist fortan für mich verschlossen.“

Sie tat ihm so leid, wie sie da stand, einen Zug wehen Entsetzens auf dem blassen Gesicht. Der Professor ergriff die schlaff herabhängende Frauenhand und hielt sie in der eigenen; dann sagte er:

„Münster und Strauß, unser erstes Galanteriewaren-Geschäft, kauft solche gemalten Gegenstände. Ich will mit den Herren Ihre Wege sprechen, ich glaube, sie nehmen etwas an.“

Wie Herta an jenem Tage ihr Zimmer erreichte, ist ihr immer unklar gewesen. An der Müdigkeit, die sie spürte, merkte sie erst, daß sie lange plan- und ziellos umhergeirrt sein mußte. Sie sagte sich, daß sie Schiffbruch gelitten, daß sie zu einer Künstlerin nicht den Stoff hatte. Eine einfache Blumenmalerin! Das war aus allen ihren hochfliegenden, kühnen Plänen geworden. O, daß sie nie auf Thea Schönbauern gehört, daß sie nie nach München gekommen wäre. Was würde Randen dazu sagen, wenn er es erführe? Sie schämte sich auch vor ihren Bekannten und Mitschülern in der Akademie. Sie würden über sie spotten, um so mehr, als sie immer eine Schranke zwischen sich und dem leichtlebigen Malervölkchen gezogen hatte. Thea und Mandel durften nichts von ihrem Fehlschlag erfahren. Deshalb suchte

Ein Eingeborener feuerte einen Schuß auf ihn ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. („B. 3. a. M.“)

* Entlausungsanstalten in Alexandrowo. Drei große Entlausungsanstalten werden, wie die „Dolzwelt“ erfährt, in Alexandrowo errichtet werden; mit dem Bau wird bereits begonnen. Gerade Alexandrowo ist gewählt worden, weil alle Truppentransporte, die von der Front kommen, diesen Ort passieren, der zwar schon in russisch-polen liegt, aber nur etwa 40 Kilometer von Thorn entfernt ist. Der Bau dessen Kosten etwa auf 1 Million $\mathcal{M}$ veranschlagt sind wird von drei Thorer Baufirmen ausgeführt.

Lokales.

Δ Der Vortrag „Hungersnot oder Ueberfluß“, welcher im Auftrage der Kriegsfürsorge von Herrn Dr. med. Franz aus Frankfurt a. M. am 7. d. Mts. abends im großen Saal der Turngesellschaft gehalten wurde, war von ca. 500 Personen besucht. In fesselnder Weise zeigte der Vortragende, wie es nötig wird, in der Haushaltungs- und im Haushaltsplan der Engländer Schanden zu machen. Bei der Verwendung der einzelnen Nahrungsmittel, vom Brote ausgehend, wies der Redner nach, daß alle Nahrungsmittel genügend vorhanden sind, wenn sparsam gewirtschaftet wird, was leider zu Friedenszeiten nicht der Fall war. Der langsam eingetretene Hunger sei schuld, daß vieles vergeudet worden sei, was jetzt werden müsse. Insbesondere sei dies mit dem Brot, Mehl und Kuchen der Fall gewesen und die Einführung der Brotkarte beweise, daß man mit viel weniger Brot auskommen könnte, als bisher verbraucht wurde. Die Proportionen seien auch jetzt noch reichlich, wenigstens für solche Familien, deren Mitglieder keine schweren körperlichen Arbeiten verrichteten. Diese erparten sogar Abchnitte, welche anderen Familien, deren Ernährer schwerere Arbeiten verrichten müßten, übergeben werden sollten. Auch die Kartoffeln seien in genügender Menge vorhanden, nur dürften sie nicht an die Schweine verfüttert werden, deshalb habe die Regierung eine große Zahl Schweine abzuschlachten angeordnet. Das Fleisch müsse als Rind-, Schaf-, oder Vögelfleisch bewahrt werden, da in späteren Monaten ein gewisser Fleischmangel eintrete. Erst dann sollte die Dauerware gegriffen werden. Vor allem sei es Pflicht, mit dem Fleisch sparsam umzugehen, Fleisch ist nur als Zugabe zu essen und es empfehle sich, zu dem einen fleischfreien Tag in der Woche, welcher von einer großen Zahl Personen aus reinen Gründen gehalten werde, einen zweiten fleischfreien (am besten Dienstag) einzuführen. Es würde zu weit führen, alle praktischen Vorschläge, welche der Herr Redner vorbrachte und erläuterte, hier anzuführen, erwähnt sei nur noch eingehend bewiesen wurde, daß das Deutsche Volk sehr in der Lage ist, bis zur neuen Ernte und darüber hinaus auszuhalten, wenn weise Sparsamkeit geübt wird. Der Land gleiche einer belagerten Festung, die aber gut versorgt ist, aber jeder Deutsche müsse gleich dem Soldaten einer Festung mit dem Wenigsten auszukommen, um den Sieg zu erreichen und die Belagerung umher zu machen. Aus diesem Grunde müßte auch eine andere Unannehmlichkeit mit Würde getragen werden: Die Heile unseres Vaterlandes u. zur Erreichung des Sieges Reicher Beifall lohnte die vorzüglichen Ausführungen Redners. — Erfreulich wäre es gewesen, wenn noch Einwohner diesem interessanten Vortrag beigewohnt hätten, wurde doch so manches Neue empfohlen, das praktisch wertbar, im Haushalte viele Vorteile bringt. Den Vorträge müssen ein volles Haus finden, zu erstehen Pflicht u. Ehrensache eines Jeden, der es mit seinem Lande gut meint.

te Herta eine Wohnung, die weit entlegen in einem Stadtteil lag, ein Dachzimmerchen, gegen das Frau Hubers fände ein Paradies war. Und das Geld ging zur jezt hieß es arbeiten um zu leben. Zuerst konnte sich nicht dazu entschließen, eine große Schlafstube zu mieten. Sie hatte das Gefühl, als sei etwas in der Luft. Es war ein Anker der Hoffnung, der jedem den und kämpfenden Menschen nötig ist, um das vorgesezte Ziel zu erreichen. Herta schrieb den Geschichten über ihre veränderten Lebensansichten. Sie schrieb haupt nicht mehr nach Rößlingen seit der Unterredung Beyerstein, und da sie ihre neue Adresse nicht aufgeben hatte, blieben Jnes Briefe auf der Post liegen.

Es war eine harte Schule, die das eitle, selbstgefällige Weib durchlitt, die den Mann verließ, die sie gelobt, dessen wahren Wert sie zu spät erkannt hatte, warum hatte sie es nicht früher getan, damals, als die Zeit war. Erst etwas über ein Jahr war es her, als Randenhausen verlassen hatte, sie war gebrochen an Seele. Ihre Gesundheit war durch die ungewohnten bebrungen geschwächt. Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen, und das einst blühende Gesicht sah verfallen. Ein dumpfes Kopfschmerz quälte sie dazwischen und sie wurde — müde. Aber durfte es nicht sein, es hieß ja: um nicht Mangel zu leiden.

Professor Beyerstein hatte mit dem Inhaber des Saals gesprochen. Als Herta zum ersten Male hingelangte, ihre Anie, so aufgeregt war sie. Sie hatte einen kleinen, leicht hingeworfene Beilchen und Maiglöckchen. Mitte ein zierliches Kokotobildchen. Es kam ihr wie ein Traum vor. Münster und Strauß anboten. Der Preis war so gering, daß sie erschrak, aber sie mußte Geld nehmen, um nicht zu hungern. Der Inhaber des Saals sagte: „Der Wettbewerb in diesem Zweig ist so heiß, daß wir mit Angeboten überlaufen werden und das hohe Summe zahlen können.“

(Fortsetzung folgt)

Taunusklub. Die verehrlichen Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Monatsversammlung, welche vorigen Mittwoch wegen dem Vortrag des Herrn Dr. Janda ausfallen war, nächsten **Mittwoch, den 14. April, abends 9 Uhr** im Gasthaus zum „**Deutschen Kaiser**“ stattfindet. Es kommen mehrere wichtige Fälle zur Beratung, darunter auch die nächste noch festzusetzende Wanderung und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Ein Friedensgebet. Einem Telegramm der „Köln. Volkszeitung“ aus Rom zufolge, ordnete der Papst an, daß ein Friedensgebet in allen Kirchen des katholischen Erdkreises während des Monats **Mai** gebetet werde.

Eine wichtige Entscheidung über das Brotgewicht traf das Gericht zu Köln. Ein Bäckermeister war angeklagt, Feinbrot gebacken zu haben, das weniger wie drei Pfund wog, obgleich hier die Bestimmung besteht, daß Feinbrot drei und Schwarzbrot vier Pfund schwer sein muß. Der Angeklagte wandte ein, daß das Brot drei Pfund gewogen habe, als es aus dem Ofen gekommen sei. Der als Sachverständige benannte Vorsitzende des Väter-Zunftsverbandes bezeugte, daß die Feinbrote vom Augenblick der Herstellung bis zum Verkaufstermin, das sind 48 Stunden später, durch Entrohren bis zu 100 Gramm an Gewicht verlieren. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Brote im Augenblick des Verkaufens, also zwei Tage nach der Herstellung, noch das vorgeschriebene Gewicht von drei Pfund haben müssen, da das Publikum auch den Preis für dieses Gewicht zu bezahlen habe. Der Bäckermeister wurde zu 300 Geldstrafe verurteilt.

Wohnungsmiete. Ueber die gesetzlichen Kündigungsfristen besteht häufig noch Unkenntnis; Wohnungen können gekündigt werden:

1. wenn die Miete nach Tagen bemessen ist, am Tage vorher;
2. wenn die Miete nach Wochen bemessen ist, am ersten Werktag einer Woche für den Schluß dieser Woche. Ein Kurgast, der beispielsweise am Dienstag, den 1. Juni in ein Zimmer für einen nach Wochen bestimmten Mietzins mietet, ohne daß über die Kündigung etwas vereinbart wird, hat, wenn er am Samstag, den 19. Juni, das Zimmer aufgeben will, spätestens am Montag, den 14. Juni zu kündigen. Die Kündigung ist nur für den Schluß der Kalenderwoche zulässig;

3. wenn die Miete nach Monaten bemessen ist, spätestens am 15. des Monats, da die Kündigung nur für den Schluß des Kalendermonats zulässig ist, hat der Mieter bereits am Anfang des Monats eine andere Wohnung oder der Vermieter einen anderen Miethaber, so wird, um nicht unheimlich zu handeln, die Kündigung der Wohnung schon früher als den 15. dieses Monats erfolgen.

4. wenn die Miete nach Vierteljahren bestimmt ist, hat die Kündigung bis zum dritten Werktag eines Kalendermonatsjahres für den Schluß desselben zu erfolgen.

Die Beteiligten können aber auch andere, von den den vorstehend angegebenen gesetzlichen abweichende Kündigungsfristen vereinbaren; so können namentlich für größere Wohnungen z. B. halbjährige Kündigungsfristen ausbedungen werden, und es kann auch, wenn die Miete nach Monaten bemessen ist, vereinbart werden, daß die Kündigung bis zum dritten Werktag eines Monats für den Schluß des Monats zu erfolgen hat.

Für die Blinden-Sammlung. Die Gattin des kommandierenden Generals des 18. Armee-Korps, Frau von Schand, erhielt für die von ihr eingeleitete Blinden-Sammlung von einem Soldaten aus dem Felde 6.30 M. Die Sendung war mit folgenden Zeilen begleitet: „Für die Armisten der Armen, die im Felde erblindeten Kameraden, denen es nicht mehr vergönnt ist, das Licht der Sonne zu schauen, schenke ich mir, meine Löhnung zu senden. Möge Ihr reichliches Tun zu einem vollen Erfolg führen! Dies ist der Wunsch eines begeisterten Vaterlandsverteidigers. Geheißer G. S.“

Ein neuer Fahrplan tritt ab 15. April auf der Strecke **Homburg-Friedberg** in Kraft:
Homburg: 6.48 9.12 1.15 5.17 7.28 9.22
Friedberg: 7.25 10.53 1.56 6.07 8.07 9.57
Friedberg: 4.50 8.14 11.25 3.18 6.35 8.17
Homburg: 5.42 8.53 1.03 4.03 7.18 8.58
Ferner geht noch ab Homburg ein Zug abends 8.08, aber nur bis Friedrichsdorf und ein Zug ab Friedrichsdorf abends 8.28, aber nur bis Homburg.

Gegen Ungeziefer und Flecktyphus. Da man jetzt in der Kleiderlaus den Verbreiter des Flecktyphus erkennt, kommt es bei Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit auf die Vertilgung des Ungeziefers an. Infolge ihres langjährigen Zusammenlebens mit „Panne“, hatte sich die Kleiderlaus auch bei unsern Feldgrauen dauernd angesiedelt, womit diese aber durchaus nicht einverstanden waren. Man zog mit einer Menge Mittel gegen die Plage zu Felde, die sich aber zum großen Teile als wenig wirksam erwiesen, bis einer unsere Mustertiere von daheim ein altes Hausmittel vom Apotheker od. Drogerien zugesandt erhielt, welches seine Mutter schon seit mehr als 10 Jahren bei den Kleinen angewendet hatte, den bekannten „Goldgeist“. Der Erfolg war verblüffend. Er wie seine Kameraden waren in kurzer Zeit vollständig gereinigt. Sie liegen uns für einige unserer Angestellten im Felde, die sich ebenfalls sehr lobend über die prompte Wirkung von „Goldgeist“ äußerten, einige Flaschen direkt von dem Fabrikanten kommen und erfahren dabei aus einem Gutachten des

vereidigten Dendelschemiler Dr. Aufrecht-Berlin, daß Goldgeist schon in 10prozentiger Lösung nach 5 Minuten Einwirkung Typhusbazillen zum Absterben bringt. Bei einer 5prozentigen Goldgeistlösung zeigten die Bazillen nach 10 Minuten Einwirkung kein Wachstum mehr. Es muß anerkannt werden, daß unsere pharmaceutische Industrie sofort nach dem Bekanntwerden des Zusammenhanges von Typhus und Kleiderlaus auch für ein absolut zuverlässiges Mittel gesorgt hat, womit man sich von beiden Teufen freihalten kann.

Verbot von Adressenverzeichnissen. Größere Firmen, Vereine und Verbände versenden gelegentlich Verzeichnisse, in denen die Adressen ihrer sämtlichen im Felde stehenden Angestellten oder Mitglieder zusammengestellt sind, und zwar werden darin häufig nicht die Truppenteile, bei denen die Betroffenen stehen, sondern auch die Verbände, denen die Truppenteile angehören, angegeben. Die Versendung solcher Verzeichnisse wird, wie die „Neue polit. Korresp.“ schreibt, jetzt verboten. Zusammenfassungen werden gemäß § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Δ Vermehrung des Viehbestandes im Deutschen Reiche. Die vorläufige Viehzählung vom 1. Dezember 1914 zeigt im Ganzen eine Zunahme gegen die früheren Zählungen. Gestiegen ist gegen das Vorjahr die Zahl des Rindviehs: 21 817 769 Stück am 1. Dezember 1914 gegen 20 994 344 Stück am 1. Dezember 1913. Rinder gab es 2 070 904 gegen 1 915 389. Jungvieh 6 849 429 gegen 6 194 453 und Kühe 11 316 586 gegen 11 320 344. Die Zahl der Schafe hat, wie stets, etwas abgenommen: 5 448 539 gegen 5 520 837 im Vorjahr. Nämlich auf der Höhe von 1913 hielt sich die Zahl der Scheweine: 25 339 627 gegen 25 659 140 am 1. Dezember 1913 und 21 923 707 am 1. Dezember 1912. Die Zahl der unter einem halben Jahre alten Scheweine ist von 15 288 821 auf 14 677 964 zurückgegangen, während die der älteren Scheweine etwas gestiegen ist. Riegen waren 3 533 744 gegen 3 584 384 vorhanden. Für Pferde, von denen 3 442 067 gezählt wurden, fehlen die Vergleichszahlen, da diesmal die Militärpferde nicht, wie sonst stets, mitgezählt werden konnten. Die Zahlen sind bei Berücksichtigung der kriegerischen Ereignisse in Ostpreußen noch besonders bemerkenswert.

Aus Nah und Fern.

Oberstdten, 9. April. Das 2jährige Kind des Friseurs Martin Bender wurde von einem Fuhrwerk des Gärtners Wilh. Schaller überfahren und tödlich schwer verletzt.

Deutscher Gruß.

Deutsch sei der Gruß! Grüßt nur mit deutschem Laut „Grüß Gott!“ wie Kling's so freudig und so traut! Und wenn dann Freunde von einander gehn, So mögen grüßen sie: „Auf Wiedersehn!“

Die deutsche Mutter gibt beim ersten Auf Dem Kind doch auch nur einen deutschen Gruß; Sie betet Deutsch und singt es Deutsch zur Ruh Wenn es die müden Augenlein schliefet zu.

Und vollendet einst der Erdenlauf, Dann blüht der Gläubige zum Himmel auf; Wenn dann die Seinen schreidend ihn umstehn, Grüßt noch ein letzter Blick: „Auf Wiedersehn!“
Oberursel. S. Strad.

Wochenpreiszettel.

- Tag:** Gemüsesuppe mit Grießklößen.
Abends: Kartoffel- und Feldsalat.
- Tag:** Reisuppe mit Kartoffeln (2 Maggawürfel u. durchgedrückte Schallkartoffeln zusammen gekocht u. etwas gebratenen Speck darangegeben).
Abends: Fleckheringe, Brot.
- Tag:** Mischgericht von weißen Bohnen, Hammelstopf (Kopf mit Zunge und Hirn 35 S), Kartoffeln und gelbe Rüben.
Abends: Käse, Brot, Mischobst.
- Tag:** Gedämpfter Fisch mit Senfsauce, zerquetschte Kartoffeln.
Abends: Roggenmehlsuppe, Orangen.
- Tag:** Fischsuppe mit Haisflocken und Möschen.
Abends: Reisbrei mit Zucker und Zimt.
- Tag (Sonntagsgericht):** Fleischbrühsuppe mit Gerste, Rindfleisch, zerquetschte Kartoffeln, grüne Linke.
Abends: Kakao oder Schokolade, Brot.
- Tag:** Goulasch von Rindfleisch, Wasserreis.
Abends: Bratlinge aus Rest von Reis und 1 Tomatenjuppemwürfel, grüner Salat.

2 deutsche Offiziere aus englischer Gefangenschaft entflohen

Vereinskalender.

Musiker-Vereinigung Oberursel. Heute Samstag Abend halb 9 Uhr Blasprobe zur „Neuen Welt“.
Krieger- und Militärverein „Allemannia“. Samstag, den 10. ds. Mts., abends halb 9 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal (Hirsch). Erinnerungsfeier an Bismarcks 100jährigen Geburtstag. Daher recht zahlreiches Erscheinen aller Kameraden erwünscht. Aber auch unsere Verwundeten sind hiermit kameradschaftlich eingeladen.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. April. 1915. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Beute von Drie Graffen erhöht sich auf 5 belgische Offiziere, 122 Mann, 5 Maschinengewehre.

In der Champagne nördlich Beaumont räumen unsere Truppen die am 8. April genommenen, gestern aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an. In den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fromezeh-Suffai nördlich Verdun ist bisher noch nicht gekämpft worden, da diese Orte weit von unseren Stellungen liegen.

Zwischen Orne und den Maashöhen erlitten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

An der Combres-Höhe saßten sie an einzelnen Stellen unserer vordersten Linien vorübergehend Fuß, wurden aber durch nächtliche Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an.

Auch die anderen Angriffe gegen unsere Stellung nördlich St. Mihiel waren völlig erfolglos.

Kleinere Vorstöße auf der Frontilly-Prémont wurden abgewiesen.

Bei Flirey waren die Kämpfe in Folge der schweren Verluste des Feindes vom 7. und 8. April weniger lebhaft. Hier fielen 2 Maschinengewehre in unsere Hand. Auf der Front Remenauville-Priesterwald wurden sämtliche französische Angriffe zurückgeschlagen. Am Westrande des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in den er Ende März eingedrungen war. Ein abermaliger Versuch Bézange La Grande, südwestlich von Chatou-Salins, uns zu entreißen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kompagnie, die völlig aufgerieben wurde und 2 Offiziere, 101 Mann als Gefangene in unserer Hand fielen.

In den Vogesen hat sich die Lage noch nicht geändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich und nördlich von Kalvarja hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück. Sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Gottesdienst-Ordnung

der kath. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 11. April: 6 Uhr Frühmesse; best. hl. Messe für die verlassenste arme Seele; 7 1/2 Uhr Andergottesdienst; best. hl. Messe zu Ehren des hl. Geistes in besond. Meinung; 9 Uhr feierl. Leventamt mit Erstkommunionfeier; 11 Uhr letzte hl. Messe in besond. Meinung; nach dem Hochamt bis 5 Uhr Betstunden vor dem Allerheiligsten zur Erlebung eines baldigen glücklichen Ausganges des Krieges; 5 Uhr feierl. Schlutandacht mit Te Deum.
Montag, 12. April: 7 1/2 Uhr im Joh. Stift best. hl. Messe für einen im Felde stehenden Krieger; 7 Uhr 1. Seelenamt für den im Felde † Jean Ruppel; 7 1/2 Uhr best. hl. Messe in besonderer Meinung.
Dienstag, 13. April: 7 1/2 Uhr best. Amt für Magdalena Kunz; 7 Uhr 1. Seelenamt für † Joh. Sch. Jamin.

Gottesdienst-Ordnung

der evangel. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 11. April: Vorm. 9 1/2 Gottesdienst; abends 8 Uhr Kriegsbetrunde.

Gottesdienst-Ordnung.

der St. Sebastianus-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 11. April: 5 1/2 Uhr 1. Austeilung der hl. Kommunion; 6 Uhr hl. Messe zu Ehren d. hl. Sebastian; 8 1/2 Uhr Hochamt mit Erstkommunionfeier. 2-3 Uhr gemeinsame Andachtsstunde; 5 Uhr Schlutandacht m. Te Deum.
Montag, 12. April: 7 1/2 Uhr Dankamt zu Ehren d. hl. Sebastianus
Dienstag, 13. April: 7 1/2 Uhr best. hl. Messe für 1 Krieger; 7 1/2 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöfstadt.

Sonntag, 11. April: 7 1/2 Uhr Frühmesse zu Ehren d. imh. Hilfe; 9 Uhr Erstkommunion der Kinder; 5 Uhr Schlutandacht des Tages.
Montag, 12. April: Dankgottesamt d. Erstkommunikanten
Dienstag, 13. April: Amt für † Elisabeth Ried.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, 1 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.



Den Heldentod fürs Vaterland fanden auf französischer Erde unsere treuen Mitglieder und Gründer unseres Clubs

Herr Adolf Kegler

Herr Josef Kunz

Ganz besonders schwer trifft uns der Tod unseres lieben Freundes Adolf Kegler. Als Gründer und Vorsitzender des Wander-Clubs war er uns stets ein leuchtendes Vorbild und hat es verstanden, durch sein schlichtes herzliches Wesen und seinen nieversagenden Humor, alle Herzen der Mitglieder für sich zu gewinnen, sodaß sein Andenken unauslöschbar in unserem Club weiter bestehen bleibt. Mit genannten Herren sind Mitglieder dahingeshieden, die eine große Lücke in unserem Club hinterlassen, und werden wir ihnen ein dauerndes, und ehrenvolles Andenken bewahren. Möge ihnen die Erde leicht sein.

Oberursel, den 10. April 1915.

Wander-Club.

I. A.: Wolf, Kassierer.



Ehrentafel.

Auf dem Felde der Ehre starben den Heldentod für das Vaterland unsere Mitarbeiter

Johann Bingsohn

Infanterie-Regiment No. 223, 10. Komp.

Peter Glock

4. Garde-Regiment Kaiserin Augusta.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wir werden den für Kaiser und Reich Gefallenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. (651)

Die Direktion der Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte, stets treubesorgte Schwester u. Tante

Fräulein

Margarete Heilbronn

heute Mittag nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 66. Lebensjahre sanft entschlafen ist. (640)

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N. S. Heilbronn.

Oberursel, den 9. April 1915.

Die Beerdigung findet statt: Montag den 12. April nachmitt. 3½ Uhr, vom St.-Rehause Marktplatz 7.

Von Kranz und Blumenspenden bitte man absehen zu wollen.

Düngerkauf

in Säcken wird abgegeben im
Baugeschäft Tannus
J. J. Meißner, Oberursel.

Makulaturpapier

hat abzugeben
Buchdruckerei H. Berlebach.

Kleesamen

gar. seidenfrei empfiehlt
Drogen- u. Farbenhandlung
Eberhard Burkard,
Vorbestellungen erbeten.

Damen erh. gutlohn. Haus
arbeit im Sticken
Muster 55 Pfg. durch (639)
Freig. Schulze, Mittweida,
Wehlstr. 10.

12000 qm.

an der Altkönigsstraße als
Ackerland oder Wiese,
mit Obstbäumen und Kastanien,
für das Jahr 1915 zu
verpachten. (634)

Angebote an Architekt
Karl Kolb, zu Frankfurt
a. M., Elbestraße 47. Tele-
fon Hansa 9103.

Kleines Haus

5 Zimmer zum 1. Juli zu
vermieten. (587)
Näh. Tannusstr. 81.

Eine 4 und eine

5-Zimmerwohnung

mit Zentralheizung Bad u.
Elektr. Licht in neuem Hause
zu vermieten. 826

Untere Hainstr. 22.

Freundliche

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten.
(620) Poststraße 7.

Große

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, monatlich 35
Mk. Flächeninhalt 70 qm
sofort zu vermieten. (557)
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

3-Zimmerwohnung

zu vermieten. (593)
Näh. Adergasse 28.

Geräumige

4-Zimmerwohnung

1. Stock mit Gas, Bade-
zimmer und Zubehör per 1.
Juli zu vermieten. (602)
Näheres Tannusstr. 21pt.

Gut erhaltenes

Tafelklavier

zu verkaufen. (626)
Näh. Weißkirchen
Bahnhofstr. 14.

Neuen Mistbeet-Salat

Blühende Hyacinthen.

Zur Ausspflanzung
Stiefmütterchen, Vergiß-
meinnicht, Bellis, usw.

empfiehlt

H. Burkard, Gärtnerei
Tannusstraße 40. (630)

3 Morgen

Ackerland

im Oberstedterfeld u. Ochsen-
stein zu verpachten. (617)
Hollerberg 3.

Ein schulentlassenes

Mädchen

sucht Stellung. (635)
Näh. im Verlag.

Lichtspielbühne

„Zum Bären“.

Programm

für Sonntag, 11. April 1915

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr

1. John bist seiner Frau, hum.

2. Fröhlichs Geburtstag, hum.

3. Ave Maria,

Drama in 3 Akten.

4. Schrecken der Engländer,

Die deutschen U-Boote in Tätigkeit.

5. Der Doppelgänger des Gouverneurs — Ein Schauspiel

aus dem amerikanischen Rich-

ter eben in 2 Akten.

6. Der Liebe Schliche, humor.

7. Große Kriegswochenschau

8. Kriegsgetraut, Patriotisches

Lebensbild aus unserer Zeit in

2 Akten.

9. Einlagen.

Eintrittspreise: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 20 Pf.

Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.

Hierzu ladet freundlichst ein

637 E. Röder.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Spar- und Vorschußkassen

zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Nachdem die Dividende pro 1914 von
der am 7. April 1915 stattgehabten 50. ordent-
lichen Generalversammlung auf 4½% festgesetzt
worden ist, erfolgt die Auszahlung derselben
von heute ab während der Geschäftszeit vor-
mittags von 9—1 Uhr.

Vorlage der Einlagebücher ist unbedingt
erforderlich.

Bad Homburg v. d. H., den 10. April 1915

Der Vorstand.

Ausschuß für Kriegshilfe

Oberursel.

Fürsorge für die Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im
Felde, — Unterstützung der Familien der Kriegs-
teilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstadterstraße Nr. 1

Montags u. Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Tannusstraße 18

Dienstags u. Freitags 5—7 Nachm.

Wiederbeginn des Probekochens: Freitag, den 10.
April. — Karten dazu Tannusstraße 18.

Hilfe von Damen u. jungen Mädchen zur Anfertigung
von Marmelade erbeten.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. M.

Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Drucksachen

aller Art für Behörden, Vereine, Fab-
riken und Private liefert in geschmack-
voller Ausführung zu billigsten Preisen

Buchdruckerei

Heinrich Berlebach

Gartenstrasse

Telephon 109.

RACKOWS

Auf Vorposten

weisen vortreffliche Dienst-
leistungen seit 25 Jahren bewährt.

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zell 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an Jedermann

in Tages- u. Abendkursen

in

Buchführung,

Rechnen, Korrespondenz,

Wechsel-Scheck- u. Bank-

verkehr, Stenographie,

Maschinenschreiben,

Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte

kostenlos.

Pensionsnachweis.

Kaiser-Brüder

Millionen gebrauchten

Huster

Verpackung, Ver-
packung, Katakomben,
guten Hals, Reue-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochzu-
kommen jedem Krieger

6100 rot. begl. Zeugnis

von Ärzten und

Brigaden v. v. v. v. v.

früheren Erfolge.

Appetitregende

feinschmeckende

Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50

Pfg. Kriegspackung 1915.

kein Porto. Zu haben

Apoteeken sowie bei

Jos. Dinaes in Oberursel

Heinrich Hof in